

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis

45 A unter Kreuzband 70 A für den Monat
b. d. Post 1.50 A vierteljährlich, ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Nachnahme für alle Zeitungen.

Nr. 44.

Neunkirchen, Samstag den 2. November 1929.

37. Jahrgang.

November.

Kommt ihr auf's neue, Tage dieses Sinnes
Von Behmut und Erinnerung erfüllt?
Was quälst du mich, alltäglichen Beglückens
Und ewiger Pflichten zwiespaltiges Bild?
Ich seh mit Gram die ersten Tage wachen
Und fühl die Not, die meinen Kräften werth.
Wann willst du endlich Einkehr halten,
Mein Herz, zu deinem tiefsten Wert?

Bonsels.

Rundschau.

Minister Stegerwald zur Wirtschaftslage.

Der Minister bezeichnete drei Notwendigkeiten als unerlässlich: 1. Eindämmung der Kapitalflucht und Bildung von neuem Kapital auf breiter Grundlage, 2. den Arbeiter gleichberechtigt in Wirtschaft und Gesellschaft einzuordnen, um eine einheitliche Wirtschaftsgewinnung zu erreichen, 3. Verzichtung auf Staatshilfe und Belebung des Selbsthilfegefühls.

Der kluge Zentrumsmann weiß, was in Deutschland Not tut, aber in Deutschland fehlt die Kraft, das Notwendige zu tun. Wo aber keine Kraft sich bemerkbar macht und tatvoll eingreift, da fehlt auch der Glaube an die Heilung. In einem solchen Zustande lebt Deutschland nach dem Kriege dahin.

Ueber die dringend notwendige Steuerreform sagt Stegerwald:

Wir haben gegenwärtig auf dem Papier die gerechteste und sozialste Einkommensteuer, die unter deutschen Verhältnissen möglich ist. Sie ist sehr gut durchgearbeitet und hat nur den einen Nachteil, daß sie die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands hemmt anstatt fördert. Wir sehen, daß immer mehr Holding-Gesellschaften sogenannte Sachgesellschaften, im Ausland gebildet werden, die dort die deutschen Aktien verwalten, weil die Unternehmungen in Holland, in der Schweiz usw. sehr viel weniger Steuern zu zahlen brauchen als in Deutschland. Wir erleben gegenwärtig, daß, obwohl Deutschland ein kapitalarmes Land ist, deutsches Kapital überwiegend aus steuerpolitischen Gründen ins Ausland abwandert und von dort wieder mit hohen Zinsen nach Deutschland hereingekehrt werden muß. Solange in einem Lande die Kapitalnachfrage größer ist als das Kapitalangebot, ist an eine wesentliche Senkung des Zinsfußes nicht zu denken. Hoher Zinsfuß verteuert die Erzeugung, bedeutet Vermehrung der Arbeitslosigkeit, bedeutet Verringerung und Verteuerung des Wohnungsbaues. Sehr viel höhere Einkommensteuereinzüge in Deutschland im Vergleich zu den Nachbarländern bedeuten praktisch soziale Ungerechtigkeit auf dem Papier, bedeuten Verschmälerung und Verringerung der deutschen Kapitalbasis, bedeuten Vergrößerung der Arbeitslosigkeit und Erhöhung der Wohnungsnot. Ohne Rentabilität der deutschen Landwirtschaft und ohne gründlichen Umbau des deutschen Steuerwesens sieht Deutschland vor einer schweren Zukunft. Diese Dinge muß auch die Arbeiterkraft ganz klar sehen. Für keine deutsche Volksgruppe ist in den nächsten Jahren Vogel-Strauß-Politik gefährlicher als für die Arbeiter.

Berlin. Der preussische Landtag hat einen Untersuchungsausschuß in der Sklarek-Angelegenheit eingesetzt, der unter dem Vorsitz des Kommunisten Schwenk am 29. Oktober den Obermagistratsrat Schallbach vernommen hat. Die Stadt hat den Beamten, die vom Ausschuß gehört werden sollen, Ausgegessenheit erteilt. In der ersten Sitzung kam schon heraus, daß bereits im Jahre 1927 eine große Mißwirtschaft bei der städtischen Anschaffungsgesellschaft vorhanden war.

Berlin. In der italienischen Postfach zu Berlin ist vor einiger Zeit der Schlüssel zur Geheimchiffre gestohlen worden. Die Zeitungen bringen eine ziemlich romantische Geschichte darüber, aus der hervorgeht, daß die Russen im Besitz des Schlüssels sind.

In der Krankenversicherung sollen nach einer Mitteilung aus dem Reichsarbeitsministerium Änderungen vorgenommen werden. Es fehlt noch ein Hauptauschuß für Berlin, in dem die wirtschaftlichen Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Krankenkassen, Ärzte und Apotheker vertreten sind. Ein solches Institut wird zwar von den Rassen selbst nicht für notwendig gehalten, aber es werden dadurch schöne Pöstchen geschaffen und die Bedeutung von Berlin steigt.

General von der Marwitz, im Weltkrieg seit 1917 Führer der Zweiten Armee, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Baden-Baden. Die Statutenberatung der „Bank für internationale Zahlungen“ ist beendet. Diese Bank, die nur zu dem Zweck eröffnet wird, um die gewaltigen deutschen Kriegslastenzahlungen anzunehmen und zu verteilen, wird auch vom deutschen Schweiz gespeist.

In Genf besteht, angegliedert an den Völkerbund, ein ständiger Wirtschaftsausschuß, in dem am 25. Oktober die Aussprache über einen zwei- bis dreijährigen Waffenstillstand der Bälle begonnen wurde. Die von dem Amerikaner. Vertreter abgegebene Erklärung betonte, daß es Sache der europäischen Länder sei, unter sich einig zu werden. Amerika empfehle keine Mittel zur Einigung, da aber diese ihm selbst Vorteile bringe, so sei es zur Mithilfe zur Erzielung einer Balleinigung bereit.

Wien. Die im Gange befindliche Verfassungsreform scheint bei den Gewerkschaften auf scharfen Widerstand zu stoßen und einige von ihnen proklamieren einen Kampf bis zum Äußersten. Die Technische Hochschule mußte wegen Belästigung jüdischer und sozialdemokratischer Studenten vorübergehend geschlossen werden.

Frankreich. Die Franzosen machen die Räumung der dritten Zone von der unveränderten Annahme des Youngplans abhängig. — Im Versailler Vertrag steht nichts vom Youngplan.

Paris. Es war eine kleine Ueberraschung, als der Präsident von Frankreich den seither noch wenig genannten sozial-radikalen Führer Daladier mit der Neubildung des Ministeriums beauftragte. Daladier nahm an und begab sich auf die Ministerfische. Er wurde in den deutschen Zeitungen sehr gelobt und als friedfertiger Mann gepriesen. Das war verkehrt und hinderlich für den Ministerfischer. Es muß bei den Franzosen ein Mann sein vom Schlage Poincaré's. Zuerst wandte sich Daladier an die sozialistische Partei um Mitwirkung, doch der soz. Nationalrat lehnte ab.

Der schlaue Briand hat wohl vorausgesehen, daß die Linksparteien jetzt keine Regierung zustande bringen und er wartete schmunzelnd, bis Daladier den Präsidenten aufsuchte, um den Auftrag als unerfüllbar zu bezeichnen. Dann wurde Briand gerufen. Wird auch ein anderer Ministerpräsident, so wird doch Briand in den großen Fragen die Führung behalten.

Am 30. Oktober wurde, nachdem sich der Präsident mit Briand beraten hatte, Senator Clementel empfangen, der ein Ministerium der Mitte bilden will.

England und Rußland. Wir sind es gewöhnt, bei der Betrachtung und Voraussetzung der Absichten Englands und Rußlands eine feindselige, sich von Jahr zu Jahr steigende Entwicklung zu erkennen. Aber es geht wahrscheinlich auch so wie bei manchem Konkurrenzunternehmen, erst bekriegt man sich bis zur Erschöpfung und wenn dann die beiderseitigen Aktien gefallen sind, wird im Handumdrehen aus den zwei sich bekämpfenden Geschäften eins. Das „Geschäft“ ist zur Zeit die Grundlage aller Politik, in allen Staaten der Welt, auch in Rußland. Wo jüdischer Einfluß vorhanden ist — und wo wäre das nicht der Fall — richtet sich die Politik nach dem Geschäft. Der russische Versuch, die Welt und die Menschheit nach einem neuen Programm zu leiten, dauert den Idealisten schon zu lang. Es ist ja auch kein Fortschritt wahrzunehmen. Die Getreide-Zwangsablieferung bringt die reichlichen Bauern Rußlands, die deutschen Kolonisten zur Verzweiflung und sie suchen das Land zu verlassen. Wer wird ihre Plätze ausfüllen? Niemand. Was helfen alle Naturschiffe, wenn kein Mensch von ihnen Gebrauch machen kann.

Gerade in letzter Zeit hört man viel davon, daß Amerika und England ein Wettrennen beginnen, um die besten Verträge mit Rußland abzuschließen, trotzdem beide Länder keine diplomatische Beziehungen zu Rußland unterhalten. England bemüht sich freilich, solche wieder aufzunehmen. Am letzten Ende siegt über alle Völkerbeglückungsversuche das Geld und so wird es auch in Rußland sein.

Moskau. WTB meldet, daß in Astrachan, von dem dortigen Gericht wegen Bestechung und Schädigung der staatlichen Fischindustrie sieben Staatsbeamte und sieben private Fischhändler zum Tode verurteilt wurden.

Afganistan. Der geflüchtete Besieger Aman Allah's, Habib, wurde gefangen genommen und nach Kabul gebracht.

Ver. Staaten. Präsident Hoover hat in einer Ansprache auf die allgemeine gefunden wirtschaftlichen Verhältnisse in den Ver. Staaten hingewiesen, wohl um das an der Börse so kläglich gesunkene Vertrauen wieder ein wenig zu heben. Zugleich betonte der Präsident die Zweckmäßigkeit der Abrüstung zur See und den Ausbau des Transportwesens durch Verbindungskanäle zwischen den großen Flüssen. Die Beförderung auf Kanälen ist das Billigste und Sicherste von allen Transportarten. Der Präsident will lieber Pflugschare schieben, als Panzerschiffe bauen.

Der Kursrückgang in Newyork

setzte erneut am 28. Oktober ein und war so heftig, daß die Eingriffe der Großbanken nicht genigten. Erst jetzt wird bekannt, daß in der Zeit des ständigen Anstiegs der amerikanischen Kurse viel Geld aus dem gelbarmen Europa nach dem schmerzlichen Amerika gewandert ist, um sich dort am Gewinn zu beteiligen. Besonders England beteiligte sich an der amerikanischen Börse und zwar soll dies so schlimm geworden sein, daß der Wert des Pfundes fiel und die Franzosen der Bank von England ihren Goldbestand zum Teil nach Paris holten.

Bischof und Landwirt.

München. Gelegentlich einer Bauernwallfahrt nach Neustadt an der Waldnaab hielt der Bischof von Regensburg, Dr. Buchberger, eine Ansprache, worin er u. a. sagte:

Der Bauer plagt sich Tag für Tag. Für ihn gibt es keinen Achtsundentag und kein Wochenende, und was ist der Erfolg? Raum, daß er das Leben hat von seiner Arbeit. Er verdient am wenigsten. Für ihn gibt es keinen Tarif. Das ist sein Los. Und doch, meine lieben Bauern, ist das nur die eine Seite. Euer Stand und euer Los hat doch auch eine andere, eine leichtere und freundlichere Seite. Ihr habt wenigstens eine Arbeit. Wie viele sehen sich nach Arbeit, damit sie sich etwas verdienen können. Wohl habt ihr einen kargen Lohn von eurer Arbeit, aber so viel behaltet ihr doch immer, daß ihr nicht um das tägliche Brot zu bangen und zu betteln braucht. Wohl lebt ihr in einfachen Verhältnissen, aber ihr habt doch wenigstens ein eigenes Heim. Ihr lebt nicht als Mieter in kargen Böden und müßt nicht sorgen und fürchten, daß man euch eines Tages hinauswirft auf die Straße. Wohl müßt ihr euch plagen, wenn für andere die Feierstunde ge-

schlagen hat, aber ihr seid eure eigenen Herren, ihr seid nicht Lohnarbeiter, ihr müßt euch nicht hinstellen in ungesunde Arbeitsräume. Ihr lebt mit der freien Natur. Das, meine lieben Bauern, müßt ihr und dürft ihr nicht vergessen. Auch andern, Millionen Menschen geht es heute nicht gut, und wenn es euch wirklich schlecht geht, Millionen anderer geht es immer noch schlechter.

Wanderungen durch das Kunstertal.

Von H. Gammann, Neunkirchen.

Fortsetzung und Schluß aus Nr. 43.

Diese Metallhütte war damals wohl die einzige Hütte im Siegerlande, die zur Erzeugung der Gebläseluft noch Bälge benutzte. Die Bälge waren den Spitzbälgen der Dorfschmiede ähnlich, nur waren sie viel größer. Sie standen in einer Reihe, wurden von den Daumen einer Wasserradwelle wechselweise niedergedrückt und durch Gegengewichte wieder emporgezogen. Die Gegengewichte hatten die Form eines großen Holzhammers, sie schwebten hoch über den Bälgen an der Decke des Gebläsehauses.

Vor zwei Jahren habe ich noch einmal das Kunstertal durchwandert. Ich fand noch den Wiesengrund mit seinem frischem Bergwasser und auf beiden Seiten bewaldete Berggänge, auch noch die Grubenhalben und einige verfallene Stollen, aber alles lag still; auch die Metallhütte ruhte. Die Fackelhäuschen und die alte Wasserkunst, sie sind verschwunden, kaum kann man die Stätte finden, wo sie gestanden haben. Still liegen auch die zahlreichen Pingen an den Talwänden. Ueberall fand ich: „Es war einmal.“ Und doch, auf der Bergeshöhe, nicht weit von dem größten der alten Pingen — dem „Steinels Einfall“, — da erhebt sich über einer neuen Schachtanlage ein mächtiger Förderturm und die in luftiger Höhe sich munter drehenden Seilseilen zeugen von regem Betriebe. Von dem Schachte aus führen unterirdische Gänge zu den meisten Gruben, die früher im Tale lagen. Und mit der Schachtanlage verbunden ist eine neuzeitliche Aufbereitung, die hundertmal mehr leistet, als alle Scheibzungen zusammen genommen.

Die alten Gruben im Kunstertal sind noch nicht erschöpft. Gott hat unsere Berge reichlich mit Erz begnadet; ihm sei Dank dafür. Es konnten aber in der Neuzeit die vielen kleinen Einzelbetriebe nicht mehr aufrecht erhalten werden; für alle zusammen ward ein gemeinsamer Schacht abgeteuft. Daher ist es im Tale still geworden, aber auf dem Berge schallt uns heute entgegen der alte Bergmannsgruß: „Glück auf!“

Lokales.

Neunkirchen. In die Liste für das Volksbegehren haben sich in unserem Orte 207 Personen eingetragen. So ähnlich war die Beteiligung im ganzen Siegerlande. Im übrigen Deutschland ist die Beteiligung sehr verschieden gewesen, sodaß anzunehmen ist, daß die erforderliche Anzahl von 4,2 Mill. Stimmen zur Durchführung des Volksbegehrens nicht erreicht worden ist. Im Süden und Westen ist die Beteiligung gering gewesen, im Osten und Norden war sie recht groß, natürlich hauptsächlich in evangelischen Kreisen. — Im Orte Burbach wurden gezählt 1255 Unterschriften, bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 14 600. Bis zum Donnerstag Morgen war die Beteiligungsziffer 842, von 53,25 vom Hundert des Reichsgebietes.

Das Militärkonzert, welches am Sonntag Abend im Gasthof Almann stattfand, war so zahlreich besucht, daß es der ganze Strategie des Inhabers bedurfte, um die Gäste alle gut unter zu bringen. Die Leistungen der Kapelle (1. Grenadierbataillon 15. Inf. Reg. Siegen) unter Herrn Oermumsknecht W. Löber befriedigten sehr; es war von Anfang an die ganze Aufmerksamkeit auf die Vorträge gerichtet. Nachstehend das Programm:

1. Teil. „Die Welt ist so schön“, Marsch (D. Jäger). — Ouvertüre zur Operette „Frau Luna“ (H. Hinte). — „Auf der Wacht“ Solo für Trompete (Schäffer). — Fantasie aus der Operette „Die Fledermaus“ (Joh. Strauß). — „Abendständchen“ Solo für Violoncello (D. Härtel). — „Wom Wägen zur Donau“, Klavierquartett. (H. Hilde).
2. Teil. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ (R. Wagner). — „Von meinem Berglein muß ich scheiden“, Solo für Flöte (W. Vopp). — „Fantasie aus der Oper „Der Hahn und die Henne“ (H. Vöring). — „La-Canaria“ Solo für Violine. (J. Polatin). — „Johann Strauss spielt auf“, Potpourri. (C. Morena). — „Die Teufelskugel“, Brautchor (H. Trompeter). (Schmidt).

Die zunehmende Arbeitslosigkeit und die schwierige Lage des Geldmarktes haben auch zur Folge, daß die Arbeitsämter genau kontrollieren, ob jemand, der Unterstützung bezieht, Nebenarbeiten getan hat. Im Bezirk Villenborn wurden zahlreiche Fälle dem Amtsgericht zur Aburteilung überwiesen. Auch wenn jemand für solche Nebenarbeiten keinen baren Lohn bezieht, sondern irgend eine Gegenleistung erhält, ist die erfolgte Tätigkeit meldepflichtig.

Die Anstreicherlehrlinge Paul Dietrich-Salchendorf und Fritz Feller von hier, bei Herrn Paul Feller, Maler- u. Anstreichermeister tätig, bestanden die Gesellenprüfung.

Der Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“ Brachbach hat die Absicht, im Sommer 1930 einen Gesang-Wettbewerb zu veranstalten. Das ist nun freilich nichts Neues mehr und man muß sich schon anstrengen, den Vereinen, die dazu eingeladen werden, etwas Besonderes zu bieten. Das geschieht denn auch hier; wir lesen in der Einladung folgendes: „Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß außer den in Aussicht stehenden Regierungs- und Fürstentiteln, noch Amerika, Indien- und sonstige Auslandspreise zur Verteilung gelangen.“ Auf nach Brachbach!

Altenfeelbach. Die Freiwillige Feuerwehr hatte für den Samstag Abend zu einer Familienfeier eingeladen, die recht angenehm für alle Teilnehmer verlaufen ist. — Zur Gemeinderatswahl finden Wahlvorschlüsse eingereicht.

Herdorf. Die Gemeinderäte haben die Absicht, das seitherige Postgebäude anzukaufen, damit dem lange gehegten Wunsch nach einer eigenen Apotheke der Weg geebnet werde. — Bürgermeister und Gemeindevorsteher sollen sich auf den Wunsch des Gemeinderates dahin bemühen, daß die Ferngasleitung den Ort berührt.

Holzhausen. In der Nacht von Samstag auf Sonntag haben Diebe die Jagdhütte oberhalb des Ortes besucht, eine Fensterleiste zertrümmert und sich so Eingang verschafft. Der Schaden ist nicht sehr groß, aber für den Besitzer, der so fest auf die Ehrlichkeit in hiesiger Gegend gerechnet hat, doch sehr unangenehm. Gestohlen wurden 7 Bettücher, einige Flaschen Wein und sonstige Kleinigkeiten. Eine Kiste mit Wein und sonstige Wertgegenstände blieben unberührt. Es scheint uns, als wenn die Diebe auf die Bettücher scharf gewesen und in der Hütte Bescheid gewußt haben. Der Pächter der Jagd sollte sich entschließen, noch eine kleine Wohnung anzubauen, damit sein Eigentum des Schutzes nicht entbehrt.

Mit dem 1. November hat Holzhausen wieder eine Poststelle. Die Bezeichnung ist Holzhausen Kreis Siegen.

Wahlvorschläge für die Amtsvertretungswahl im Amt Burbach.

Kennwort: Christlich-nationale Einheitsliste Untergrund.
1. Artur Reiffenrath, Kaufmann, Neunkirchen, 2. Franz Ebner, Elektriker, Salchendorf, 3. Fritz Hitz, Kaufmann, Struthtten, 4. Hermann Grau, Bergmann, Zeppenfeld, 5. Egon Laug, Zimmermeister, Altenseelbach, 6. Willi Petri, Sgewerksbesitzer, Wiederstein, 7. Heinrich Schröter als Vertreter der Angestellten-Gewerkschaften, Ortsgruppen in Neunkirchen, 8. Robert Laug, Bäckermeister, Neunkirchen, 9. Karl Koch, Schreinermeister, Salchendorf, 10. Emil Stmm, Steinbrecher, Struthtten, 11. Alfred Quandel, Maschinenwärter, Altenseelbach, 12. Karl Panthöfer, Bergmann, Neunkirchen, 13. Robert Zöllner, Steiger a. D., Zeppenfeld, 14. Gustav Reinschmidt, Bergmann, Salchendorf, 15. Heinrich Gontermann, Bankbeamter, Neunkirchen, 16. Alfred Ebner, Fuhrunternehmer, Struthtten, 17. Edmund Beel, Schlossermeister, Zeppenfeld, 18. Gustav Ginsberg, Angestellter, Altenseelbach, 19. Rudolf Schmidt, Bergmann, Wiederstein, 20. Emil Albert Reiffenrath, Steiger, Neunkirchen, 21. Hermann Wenl, Metzgermeister, Salchendorf, 22. Emil Huhn, Steiger, Struthtten, 23. Fritz Weller, Stellmachermeister, Zeppenfeld, 24. Fritz Jd, Maurermeister, Altenseelbach, 25. Carl Petri, Wirt, Wiederstein.

Kennwort: Sozialdemokratische Partei.
1. Albrecht Grau, Bergmann, Zeppenfeld, 2. Emil Denker, Former, Salchendorf, 3. Karl Jy, Fabrikarbeiter, Holzhausen, 4. Emil Haas, Maurer, Neunkirchen, 5. Maria Abraham, Hausfr. d. d. 6. Heinrich Rink, Kaufmann, Wahlbach, 7. Alfred Stmm, Steinbrucharbeiter, Struthtten, 8. Hugo Klein, Bergmann, Burbach, 9. Hermann Stahl, Steinkpper, N.-Dresselndorf, 10. Friedrich Schmidt, Bergmann, Altenseelbach, 11. Otto Weil, Maurermeister, Lippe, 12. Paul Kohles, Plagmeister, Wiederstein, 13. Friedrich Lichtenthler, Invalide, Lheln, 14. Gustav Leichter, Bergmann, Salchendorf, 15. Adolf Gornjost, Bergmann, Zeppenfeld, 16. Gustav Pulfrich, Maurer-Invalide, Holzhausen, 17. Albert Krumm, Metallarbeiter, Wahlbach, 18. Fritz Baumeister, Invalide, Neunkirchen, 19. Adolf Killel, Maurer, Holzhausen, 20. Willi Weber II, Bergmann, Salchendorf.

Kennwort: Christlich-nationale Einheitsliste Obergrund.
1. Karl Zahn, Kaufmann, Wahlbach, 2. Fritz Klein I, Fabrikant, Burbach, 3. Wilhelm Krumm, Bahnbeamter a. D., Gilsbach, 4. Ernst Seibert, Dachdeckermeister, Wrgendorf, 5. Paul Loh, Landwirt, Lippe, 6. Ludwig Pfeiffer, Invalide, Wahlbach, 7. Fritz Petri, Postmeister, Burbach, 8. Wilhelm Scholl, Bäckermeister, Gilsbach, 9. Albert Theis, Baunternehmer, Wrgendorf, 10. Carl Petri, Bäckermeister, Lippe.

Kennwort: Christlich-nationale Einheitsliste Hckengrund.
1. Hermann Strhmann, Schneidermeister, N.-Dresselndorf, 2. Fritz Kreskott, Lehrer, N.-Dresselndorf, 3. Friedrich Hermann, Poltschaffner a. D., Lheln, 4. Adolf Fries, Landwirt, Holzhausen, 5. Karl Ebach, Invalide, N.-D. 6. Friedrich Fering, Steinbrucharbeiter, D.-Dr. 7. Heinrich Weller, Steinbrucharbeiter, Lheln, 8. Reinhard Mller, Meister, Holzhausen.

Parteilose Liste.
1. Dr. A. Siebrecht, prakt. Tierarzt, Neunkirchen, 2. Alfred Klein, Gerrenmaschaffner, Altenseelbach, 3. Robert Kraus, Mühlenbesitzer, Zeppenfeld, 4. Wilhelm Bollberg, Geschftsinh., Neunk. Neutrale Liste (Kriegsbeschädigte).

1. Karl Barth, Techniker, Salchendorf, 2. Karl Hoffmann, Invalide, Burbach, 3. Franz Weller, Angestellter, Neunkirchen.

Kreis-Vertretung: Deutschnationale Volkspartei.
1. Wilhelm Seelbach, Fabrikant, Weidenau, 2. Karl Hoffmann, Arbeitsvermittler, Salchendorf, 3. Bernhard Meuser, Eisenbahn-Obersekretr, Kreuztal, 4. Hugo Roth, Gemeindevorsteher, Eifern, 5. Karl Stahl, Kaufmann, Freudenberg, 6. Gemeindevorsteher Eifeln, Weidenau, 7. Wilhelm We, Landwirt, Oberdorf, 8. Friedrich Ohrendorf, Kranffhrer, Geisweid, 9. Carl Dreßler, Bergassessor, Eifeln, 10. Walter Heide, Kaufmann, Netphen, 11. Jacob Heinrich, Hauptlehrer, Krombach, 12. Bäckermeister Friedrich Wilhelm Glender, Niederschelden, 13. Karl Höfer, Landwirt, Bhl, 14. Carl Schuppener, Kaufmann, Wahlbach, sowie 14. Erfahrmänner.

Fortsetzung der lokalen Nachrichten.

* Neunkirchen. Im Dr'schen Saale spielt am Sonntag das Orchester „Obenaus“ Daaden-Herdorf mit 12 Mann. Demselben geht ein guter Ruf voraus. Siehe Anzeige.

Auf dem am Sonntag Abend im Saale der Arb.-Gem. stattfindenden Kammermusikabend wird nach dem empfehlend hingewiesen. Neunkirchen. Am 6. November treten die Ausrufe nach Kerosin in den Ver. Staaten an. Frau Albert Sander hier mit Kind und Frau Albrecht Bernshausen von Struthtten mit zwei Kindern. Die Kter sind schon längere Zeit drüben. Die Seereise erfolgt mit der „Bremen“. Andere besten Wünsche begelien sie.

Salchendorf. 7 Wahlvorschläge für den Gemeinderat sind eingereicht worden: 1. Deutschnatl. Volkspartei, 2. Soz.-dem. Partei, 3. Liste Heintze, 4. Neutrale Liste (Heinr. Ruben, Bckerm.) 5. Neutr. Volksliste (Albr. Bcking), 6. Arbeiterliste Epth, 7. Bürgerliche Volksliste (Fr. Spies).

Herdorf. Zugführer Arens aus Altenhundem erlitt am Donnerstag Morgen im hiesigen Bahnhof infolge Wagenzusammenstoes einen doppelten Schädelbruch. Er starb im Krankenhaus zu Veggdorf, ohne zum Bewußtsein zu kommen.

Herdorf. Von dem Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen wurden für die Gemeinderatswahlen folgende Kandidaten vorgeschlagen: Kriegsbesch., Franz Stnner, Albert Meyer, Karl Shning, Wilhelm Brückmann, Wilhelm Rder, Josef Glhner, Friedrich Weller. Jeder gerecht und ehrlich denkende Mensch wird mit dieser Kandidatenliste zufrieden sein. (Ann. d. N. Das Weitere gehört in den Angelegenheit.)

Wahlbach. Am Sonntag den 3. November begeht der in die erste Gattin aufgeruhte A. f. B. Wahlbach eine Aufrstfeier. Der Verein beschäftigt einen neuen Platz zu bauen und bittet dazu um freundl. Hilfe.

Lheln. Zu unserem Bericht in vor. Nr. ber die Einweihung der neuen Schule ist noch nachzutragen, daß diese am Ausgange des Ortes steht. Nach der Abschiedsfeier vor der alten Schule, die mit dem Gesang des Liedes schloß: „Unsern Ausgang segne Gott“, bildete sich ein großer Zug; vorne an der Fohausenchor Holzhausen, die beiden Lehrer mit den Schulkindern, Vorsteher und Gemeindevorsteher, Gemischter Chor, Freiwill. Feuerwehr und fast sämtliche Einwohner der Gemeinde Lheln, sowie viele Auswärtige. Herr Bürgermeister Niebau sagte auch sämtlichen, beim Bau der Schule tätig gewesenen Handwerkern Dank. Der Herr Landrat wies bei Ueberreichung der Schlüssel an den Herrn Gemeindevorsteher auf die Wichtigkeit einer guten Erziehung der Kinder und der Jugend hin und der Herr Schulrat betonte, es müsse Licht, Liebe und Leben in der Schule sein.

Arbeitsmarktbericht.

Die Arbeitslosenziffer hält sich im Bezirk des Arbeitsamtes Siegen immer noch in mhigen Grenzen. Am 23. Okt. waren es 1609, gegen 1663 eine Woche früher.

Sterzu eine Beilage.

Veggdorf. Im ersten Monat nach seiner Pensionierung starb Bergat Adolf Mnckberg. Der Verstorbene hatte seit 1. 8. 1920 die Leitung des Bergreviers Daaden-Kirchen.

Haiger. Die Adler-Apotheke hier konnte am 16. Oktober d. J. auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Seit 1893 ist sie im Besitz des Apothekers Karl Willmann.

Siegen. Der Regierungspräsident zu Arnberg kommt nach Siegen, um sich an Ort und Stelle über die Eingemeindungsantrge der Stadt Siegen zu unterrichten. (Sieg. Ztg.)

Der Kreistag zu Altenkirchen genehmigte die Uebernahme des Jung'schen Hauses in Kirchen-Jungenthal auf zehn Jahre und den Ausbau desselben zu einem Frauen-Erholungsheim. Das Haus ist von der Eigentümerin, Frau Dr. Ederhof kostenlos zur Verfügung gestellt worden. — Ferner bewilligte der Kreistag kurz vor seiner Neuwahl 250.000 M. für einen Erweiterungsbau des Kreishauses, weil die zunehmende Ausdehnung der Gegend diese neuen Räume erfordert. Es erhob sich dagegen Widerspruch aus dem Kreise der Arbeitsgemeinschaft, doch ließen sich diese nicht ganz einig zu sein. Die zunehmenden Geschäfte sind wohl nicht immer im Sinne der Selbstverwaltung, denn die Bürgermeister werden entlastet und haben schließlich nichts mehr zu tun. Das neue größere Kreishaushaus wird natürlich eine Zusammenlegung mit dem Kreise Siegen, auf welche in Siegen immer noch gehofft wird, erschweren. Umgekehrt gibt es auch im Kreise Altenkirchen Propheten, die überzeugt sind, daß das Amt Burbach demnächst zum Kreise Altenkirchen geschlagen wird.

Vermischtes.

Gelsenkirchen. Auf einem landschaftlich schön gelegenen, 32 Morgen großen Grundstück wurde ein neues, zweites Krankenhaus für die Knappschaffensberufsgenossenschaft Sektion II mit 250 Betten eröffnet. Es fhrt den Namen „Bergmannsheil II“. Das erste dieser Art befindet sich seit langer Zeit in Bochum und hat die doppelte Anzahl Betten.

Limburg. Die Strafkammer verurteilte im Berufungsfalle den früheren Bürgermeister Diefenbach aus Niederhadamar wegen Unterschlagung und Betrug von Erwerbslosengeldern zu 3 Jahr Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe.

Köln. Vom 1. Mai bis Ende September 1929, also in der Badezeit, sind in der Rheinprovinz im Rhein, in der Mosel und Sieg 262 Personen ertrunken, davon im Kölner Bezirk 60, zum Teil im besten Lebensalter, 20—25 Jahre.

— Köln hatte im September 56.903 Uebernachtungen von Fremden, gegen 53.126 im Sept. 1928, darunter 14.702 Ausländer.

Düsseldorf. Ein gewandter Verbrecher hat es auf alleingehende weibliche Personen abgesehen, die er ein Stück Weg begleitet und dann brutal niederschlägt. In der Zeit von einigen Monaten hat sich am 25. Oktober der siebente derartige Fall ereignet. 7000 M. Belohnung sind auf die Ergreifung des Menschen ausgesetzt worden, besonders, sprunghafte Abteilungen, zusammengeetzt aus tüchtigen Polizisten wurden gebildet, aber es ist noch nicht gelungen, ihn zu fassen.

Münster. Generaldirektor Reusch von der Landesbank hat sich bezüglich des Kommunalkredits sehr ungünstig ausgesprochen. Die Sparkassen hatten in den ersten neun Monaten viel geringere Einnahmen wie 1928. Die Zinsenlast war bisher schon unerträglich, sie betrug für kurzfristiges Kommunalgeld 11 u. 12 v. H. Für Kommunal-Schuldenverleihungen ist überhaupt kein Geld mehr da. Reusch warnt, größere Bauten zu beginnen, bevor man bestimmt weit, daß man auch bezahlen können.

Berlin. Beim Tanz in den Germaniaslen mußte die Feuerwehr geholt werden, weil zahlreiche Teilnehmer plötzlich krank wurden. Ein Gasofen hatte keinen Abzug. Zahlreiche schwere Vergiftungserscheinungen traten auf. Die Feuerwehr arbeitete mit Sauerstoff-Apparaten.

Berlin. Der mit seiner Frau geflligte Rechtsanwalt und Konkursverwalter Cohn hat sich erschossen. Auch die Frau verubte Selbstmord.

Kopenhagen. Ein großes Unternehmen, das der Ausfuhr von Butter und Milch diente und an dessen Spitze Harald Plum stand, ist bankrott gegangen. Plum hat sich erschossen.

Die Europaplne Henry Fords gehen dahin, die neue Fabrik in Köln lo auszubauen, daß in einem Jahre 250.000 Automobile dieselbe verlassen können. Die von ihm erworbenen Grundstücke am Kölner Hafen sind 52 engl. Morgen groß. Der amerikanische Einzelpreis für den A-Wagen beträgt zur Zeit 360 Dollar. Der Wagen hat 20 PS. Ob das aber in Deutschland gelingt, steht noch nicht fest.

Danksagung.

Allen, die während der schweren Krankheit meiner lieben verstorbenen Frau ihr liebe Hilfe erwiesen haben, sei herzlich dafür gedankt; besonders auch Herrn Pfarrer Hasenburg und allen Teilnehmern bei der Beerdigung.

Familie Heinrich Schneider I.
Salchendorf, den 1. Nov. 1929.

Neu eingetroffen:

1 Posten Samtreffe,

schöne, einwandfreie la. Lndener Ware. Sehen Sie sich bitte die Reste unverbindlich an. Ferner empfehle

Damen- und Kinderhute

in großer Auswahl, Mgen in verschiedenen Qualitäten, Formen u. Preislagen, Strümpfe, Gamaschen, Handschuhe, Schals, sowie Pelzkrgen und Plschbela.

M. Siebeler, Neunkirchen, Bahnhofstraße.

Todesanzeige.

Ewig fern sind alle Leiden. Wenn wir dort verherrlicht stehn, Unser Herz frohlockt mit Freuden, Wenn wir Dich, o Jesu, sehn.

Heute Nacht gegen 2 Uhr nahm der Herr unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Theodor Jung

im Alter von 74 Jahren nach schwerem Leiden zu sich in die ewige Herrlichkeit.

2. Korinther 5, Vers 1.

In tiefer Trauer:

Familie Alfred Ebner

Familie Herm. Kretzer

Familie Adolf Kretzer

Familie Robert Jung

Familie Wilhelm Dills.

Struthtten, Klafeld, Linkenbach,

Marienberg, den 30. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 2. November, nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause Burbacherstrae 1 aus statt.

Todesanzeige.

Nach kurzem Leiden verstarb gestern Abend 11 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

der Landwirt

Karl Fischer

im Alter von 75 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karl Fischer

Pauline geb. Ptz

und Kinder.

Salchendorf, Burbach, Köln, Leipzig,

Minden u. Trier, den 31. Okt. 1929.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/4 Uhr statt.

Todesanzeige.

Am Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden im festen Glauben an seinen Heiland und Erlöser, mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Reinschmidt

im 64. Lebensjahre. 2. Korinther 5, 1.

In tiefer Trauer:

Witwe Adolf Reinschmidt

Mathilde geb. Schb

und Kinder.

Altenseelbach, den 31. Okt. 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag um 3 1/4 Uhr statt.

Vorher Trauerfeier im Hause.

Todesanzeige.

Heute Morgen 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine teure Gattin, unsere liebe Mutter

Frau Maria Fischer

geb. Krumm

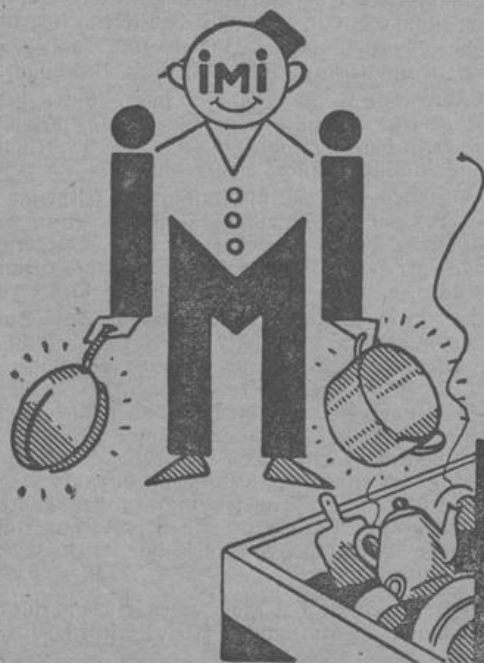
im Alter von 57 Jahren. 1. Korinther 13, V. 13.

In tiefer Trauer:

Familie Theodor Fischer.

Zeppenfeld, den 1. Nov. 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr statt.



Wenn Sie mit  Ihr Geschirr abwaschen,

bleibt kein Schleierhauch zurück!

Sehen Sie sich bitte einmal mit  gesäuberte Geschrre an. Wie sie funkeln, glitzern, gleien und blinken! Sie glauben den Glanz edler Steine zu sehen. Das liegt eben daran, daß  restlos alles Fett auflöst und beseitigt, daß  nicht das geringste Tipfelchen, nicht den leisesten Hauch zurückläßt. All die Hunderte Sachen

Ihres Geschirrschatzes aus Glas, Porzellan, Kristall, Metall, Holz und Stein sind im Augenblick klar und rein. berall die leuchtende Frische! Wie  aber die schmutzigsten Hausgeräte und Gegenstände (Spülbecken, Wannen, Fensterrahmen, Scheiben, Spiegel, Fußböden, Putz- und Bohnentcher, Mops usw.) erneuert, das müssen Sie selbst erproben. Sie leisten sich selbst den besten Dienst!



 **Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel**

für Haus- und Kchengert aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

Samstag, den 2. November letzter Rekordtag!

Auch Ihre Freude wird groß sein, wenn in den nächsten Tagen das Los für Sie einen praktischen und wertvollen Gewinn bringt; deshalb nutzen Sie die günstige Gelegenheit noch in letzter Stunde aus. — Die zahlreichen Gewinne sind in meinen Schaufenstern ausgestellt. — Das Ergebnis der Verlosung wird in der nächsten Nr. der Btg. bekannt gegeben. — Wer Qualität und Preiswürdigkeit bei großer Auswahl schätzt, kaufe bei

ALBERT WEIDT.

Größtes Spezialgeschäft der Herren- u. Knabenbekleidung der ganzen Umgebung.

Nachruf.

Am 30. Oktober, abends 10 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser langjähriger Rechnungsführer

Herr Karl Fischer.

Die Treue und Gewissenhaftigkeit, mit der er sein Amt all die Jahre versehen hat, sichern ihm unser dauerndes ehrendes Andenken.

Namens der
Haugerggenossenschaften
Salchendorf.

Der Haubergvorstand.

Salchendorf, den 1. November 1929.

Suchet Jehova, während Er sich finden läßt,
rufet ihn an, während Er nahe ist. Jes. 55, 6.

„Laßt mir noch eine Minute! Ich will euch Millionen für eine Minute geben.“ So rief einst eine Königin von England auf ihrem Sterbette (1603), als sie sich in den letzten Qualen des Todeslamps befand. — Arme Frau! Sie hatte eine Krone auf ihrem Haupte, ein Königreich zu ihren Füßen, Millionen in ihren Schatzkammern und bestellte um eine Minute! Aber diese eine Minute Zeit konnte ihr von keinem Menschen gegeben werden. So wird ein Elend und welche Armut inmitten aller ihrer Reichtümer! Der Tod ist da; der Befehl ist gegeben, die Welt zu verlassen. Nun stand die dunkle Ewigkeit vor ihrer Seele und das gerechte Gericht Gottes. Eine Minute würde ihr genügen, um ihre Sache mit Gott zu ordnen und Seine Gnade zu empfangen. Diese eine Minute hätte genügt, um durch Jesus Christus errettet zu werden, denn das kann in einem Augenblick geschehen. Aber diesen Augenblick hatte die Königin nicht mehr. Di hatte sie ihn gehabt in ihrem Leben, aber ihn nicht wahrgenommen, und jetzt war es zu spät für immer. Die kleine bereitete ihre Speise im Sommer, damit sie im Winter zu leben hat. Des Menschen Sommer ist die Jugendzeit; da soll er Sorge tragen für seine Seele, daß, wenn der Herr oder der Tod kommt, er bereit ist, eingubegeben in die Herrlichkeit. Schlamm ist's, wenn man dann nur für den Leib und nicht für die Seele gesorgt hat.

Statt Karten.

Erika Quandel
Emil Klein
Verlobte.

Altenseelbach, Struthütten,
im November 1929.

Einweihung des Kriegerdenkmals in Burbach

Sonntag, den 3. November 1929

13¹⁵ Uhr Aufstellung der Vereine,
14 Uhr (nach Eintreffen der Jüge) Beginn der Feier.
Jedermann ist herzlich eingeladen!
Die Denkmals-Kommission.

Sonntag, den 3. Nov. 1929, abends 8 Uhr
im Thielmann'schen Saale

Kammermusik-Abend.

Ausführende:

W. Schönberger, Kreuztal (Bariton),
H. Jäger, Siegen (Violine)
E. Hennigs, Altenseelbach (Viola)
F. Fromme (Klavier).

Balladen von Löwe u. Schubert und volkstümliche Werke von Mozart und Beethoven.

Eintritt: 1.00 Mk., Jugendliche: 60 Pfg.,
im Vorverkauf 80 Pfg. und 50 Pfg.
in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Mein Lager in

Lodenmäntel, auch in Kamelhaar,
Mäster, Paletots

für Herren und Knaben, ebenso
fertige Anzüge

wird Ihnen bei Bedarf zum Besuche empfohlen. Ich lege viel Wert auf gute Stoffe, schönes Passen und gute Arbeit, sodaß Sie bei Ihren Einkäufen auch bezüglich des Preises volles Vertrauen zu mir haben können.

Bei Barzahlung zeige ich mich sehr entgegenkommend.

Mäster u. Paletots f. Vurschen u. Herren von Mk. 38 ab.

Eine reiche Auswahl Anzüge von Mk. 38 ab.

Strickwesten, Unterhosen, Handschuhe, Hemden, wollene Decken, Hosen, Sportsocken, Windjacken, gefütterte, Sportstrümpfe, blaue Arbeitsanzüge, Güte und Mägen,

Eine reiche Auswahl, äußerst billige Preise.

Alfred Zöllner, Zeppendorf.

Deutsche Flugpost nach Konstantinopel.

Der erste Flug des Luftkran-Expressflugzeugs Berlin-Konstantinopel ist glänzend gelungen. Der Rückflug beanspruchte nur 10 Stunden 10 Minuten, das sind annähernd 200 Kilometer in der Stunde.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag d. 3. Nov. (Reformationsfest) 10 Uhr Gottesdienst: P. Hasenburger. (Mitwirkung des Kirchenchors) Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Abends 8¹⁵ Uhr Reformationsnachfeier in der Kirche.

Mittwoch d. 6. Nov. Abends 8¹⁵ Uhr Bibelstunde in der Sakristei. 8¹⁵ Uhr Bibelstunde in der Schule zu Wiedersheim.

Neunkirchner Krieger-Verein

Sonntag den 3. Nov. mittags 1 Uhr Antreten zwecks Teilnahme an der Einweihung des Kriegerdenkmals in Burbach. Abfahrt 1.41. Pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Von der Reise zurück
Dr. Albacht,

Siegen.

Facharzt
für innere Krankheiten.

Zurück

Dr. Geller

Augenarzt

Siegen.

Sonntag, d. 3. Nov.
von 4 Uhr ab

BALL.

Wirtschaft Gontermann
Zeppendorf.

Sonntag, den 3. Nov.,
nachm. von 1³⁰ Uhr

BALL.

Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Gastwirt Petri, Lippe.

Jägerhaus Wahlbach
Am Sonntag, den 3. Nov.
von 4 Uhr ab

Konzert u. Ball.

Es ladet freudl. ein
W. Bernshausen.



Unser verehrten Arbeitskollegen Herrn

Martin Judt

nebst seiner wertigen Braut

Fraulein Lydia Jung

zu ihrer am heutigen Tage

stattfindenden Vermählung

die herzlichsten Glück- u.

Gegenswünsche.

Die Schweizer der

Firma Robert Thomas,

Neunkirchen.

Moderne Wanduhren,
Küchenuhren, Wecker-
uhren, Taschen- und
Armbanduuhren,
Moderne Brillen
für sämtliche Krankenkassen.
Goldene Trauringe
empfehlen zu billigsten Preisen.
Albert Pfannschmidt
Uhrmacher, Neunkirchen.

Rote Speisemöhren
10 Pfd. 50 Pfg.,
ferner nehme Bestellungen auf
Dickwurzeln
entgegen, der Zentner 1.50—1.60
Albert Schmidt.

Gelbschneidige
Industrie-
Speisekartoffeln
hat noch abzugeben
Albert Schmidt.

Am Sonntag beim Militär-
Konzert, ist ein Damenschirm
verkauft worden. Es wird
gebeten denselben bei Gastwirt
Georg Ahmann umtauschen zu
wollen.

Kinderkorb
billig zu verkaufen.
Salchendorf, Hausnr. 52/1.

In Neunkirchen im Saale W. Dick

spielt am Sonntag den 3. November
das beliebte Salonorchester Obenaus (Saaden-Herdorf) in voller Besetzung.

Ab 4 Uhr
KONZERT

klassischer und moderner Musik, ab 8 Uhr

BALL

Eintritt für Konzert und Ball 1.50, für Konzert oder Ball allein 1.—.
Karten im Vorverkauf bei W. Dick.

Wilhelm Weth

Neunkirchen, Frankfurterstraße

Herren- u. Knabenbekleidung fertig u. nach Maß.

Die Neuheiten für Herbst u. Winter

sind eingetroffen.

Die Preise sind äußerst niedrig.

Paletots (zweireihig mit Samtkragen) 65, 78 bis 90 Mk.

Schwedenmäntel (zweireihig mit Gürt) 25, 35, 45 b. 75 Mk.

Lodenmäntel (Münchener Fabrikat) 29, 35 bis 45 Mk.

Lodenjoppen (warm gefüttert) auch in Knabengrößen von 10 Mk. an.

Windjacken in allen Größen 13 bis 16 Mk.

Anzüge in tragfähiger, guter Qualität 45, 50, 55, 65 bis 78 Mk.

Hosen in lang und Brechesform 10, 12, 13, 14 u. 15 Mk.

Sportanzüge für Knaben 18.— Mk.

Kieler-Anzüge 33.— Mk.

Kieler-Mäntel 12.— Mk.

Strickanzüge von 14.— Mk. an

Hüte	Hosenträger	Lederhandschuhe
Mützen	Sportstrümpfe	in braun und schwarz
Herrenwäsche	Socken	Zylinder
Krawatten	Gamaschen	in allen Größen

Mein Stofflager ist groß und reichhaltig, Sie werden prompt und reell bedient. Die Vorteile meiner Maßbekleidung sind enorm.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 4. Nov. 1929 nachmittags 4 Uhr
versteigere ich im Wohnhause der Wwe. Albert Becker, Zeppendorf im Auftrage dessen, den es angeht
Landwirtschaftliche Geräte u. Erzeugnisse,
sowie Haushaltsgegenstände
öffentlich meistbietend.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Schreiber
Steuerberater und Bücherrevisor.



Karl Koch

Zeppendorf

Telefon Amt Neunkirchen 159.

Gute und schöne

Möbel

eigener Anfertigung. Woh-

nungsausstattungen, Feder-

betten, Matratzen, Polster-

und Korbmöbel.

Bitte, beschaffen Sie bei

Bedarf mein gut sortiertes

Lager.

Centralheizungen

Warm-Wasser-

und

Niederdruck-

dampf-

liefert gewissenhaft

und preiswert

A Geilhausen, Herdorf

Fernsprecher Amt Herdorf 312.

Kräftiges, junges

Mädchen

sucht Stellung im Haushalt für

halbe oder ganze Tage.

Zu erf. in der Geschäftsstelle.

Büchsfaden, Packpapier

Buchhandlung H. Braun

Zwei ganz erstklassige
schöne Küchen

besonderer Umstände wegen mit

20 Prozent Rabatt

zu verkaufen. Zu dem Preis

bei zwei Stück.

Rich. Langenbach

Burbach i. W.

Strümpfe u. Gamaschen

finden Sie in allen Farben und

Preislagern bei

M. Hoffmann, Modes

Neunkirchen.

In Burbach kleine, gut gelegene

Wohnung

für Sprechstunde gesucht.

Angebote unter S 25 an die

Exp. der Hellscher Zeitung.

Wissen ist Macht!

Ein gutes Buch heitert

das Gemüt auf und

bildet den Menschen.

Kommen Sie zu mir,

Sie werden gut beraten

Buchhandl. H. Braun

Inhaber Otto Braun.

Ich bringe mein reichhaltig
sortiertes Lager in

fäktl. Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung. Ver-

schaffen Sie nicht, Ihren Herbst-

bedarf bei mir einzudecken.

Gewähre bis zum 10. Nov.

einen Sonderrabatt von 10%.

Reparaturen werden prompt

und billig ausgeführt.

Schuhhandlung

Oskar Klein,

Burbach i. W.

Sofa's

und Chaiselongue's

erstklassig in der Verarbeitung,

schöne Formen und schöne Bezüge.

Langjährige Garantie. Trotz

billiger Preise monatlich nur

R. 10.—

Lieferung erfolgt franko Haus.

Fragen Sie durch Postkarte an.

Rich. Langenbach

Burbach i. W.

Zum 15. Nov. alt., kräft.

kathol.

Mädchen

für Küche u. Haus, m. schon in

Stellg. war, gel. Hilfe vorth.

Apotheker Eiserfeld.

Wo gibts die grosse Auswahl, diese billigen Preise?

Ja wenn's um

Damen-, Herren- u. Kinder-Mäntel, Stoffe u. Strickkleidung

geht, ganz gleich in welcher Grösse, welcher Farbe, welchem Preis, dann gibt's nur einen Rat, im

KAUFHAUS FÜLLER, BETZDORF.

Bekannt als grösstes Manufaktur- und Konfektionshaus des Kreises und durch seine Riesenauswahl in allen Abteilungen.

10 Schaufenster geben Ihnen ein kleines Bild meiner Leistungen.

Die Gutscheine, die grosse und schöne Gewinne versprechen, erhalten Sie bis zum 2. 11. abends ebenfalls gratis bei mir.

Erstens: Auswahl!

Zweitens: Qualität!

Drittens: Preise!

Wer fachkundig prüft, kauft bei

GEBRÜDER

HERRMANN

CONFECTION

SIEGEN, Marburgerstraße 29/33

Unsere Damen-Mäntel

Hauptpreislagen: 29.- 39.- 49.- 69.- 89.-

Unsere Herren-Ülster

Hauptpreislagen: 45.- 65.- 75.- 85.- 98.-

Mädchen- u. Knaben-Mäntel

Hauptpreislagen: 7.50 9.50 12.50 18.- 25.-

*Denken Sie einmal
darüber nach:*

ist das besser? — oder das?



Hier wird die Wäsche mühevoll mit Reib-
brett und Bürste behandelt. Die Wäsche
leidet, der Körper leidet.



Hier lockert Henko-Bleichsoda über Nacht
den Schmutz von der Wäsche, ohne Reiben,
ohne Bürsten. Also: Wäscheschonung und
Körperschonung!

Weichen Sie die Wäsche
mit Henko ein!

Dann wissen Sie, was besser ist.

Henko *Henkel's Wasch-
und Bleichsoda*

Alle Zeitschriften liefert zu Originalpreisen frei Haus
Buchhandlung H. BRAUN.

Mehrere Waggonladungen
Oefen u. Herde

sind eingetroffen und biete ich Ihnen damit eine reichhaltige
Auswahl in allen Modellen und Farben vom einfachen
Ofen bis zum schönen mit echtem Marmor belegten
Kamin und vom einfachen eisernenfarbig emaillierten
Herd bis zu dem mit schwerstem Nickelbeschlag ver-
sehenen Luxusherd. Ofen sowohl als Herde erstklassige
Qualität, schöne Formen, sparsam im Brennstoffverbrauch,
billig im Preis. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.
Wenn Sie einen Ofen oder Herd kaufen wollen, lohnt
sich eine Besichtigung schon wegen der reichhaltigen Aus-
wahl und Sie finden bestimmt das für Sie Passende.

Rich. Langenbach, Burbach i. W.

H. BRAUN
GESCHENK ARTIKEL
FÜR HOCHZEITEN, VER-
LOBUNGEN USW.
IN SCHÖNER AUSWAHL.

Achtung! Nur aus rein praktischen Gründen sollte eine
Heimatzeitung bei der Aufgabe von Anzeigen
nicht übersehen werden.

Henrichs-Kaffee
stets der Beste!

Jeder Familie ein
Eigen-Heim!

Am sichersten erreicht durch die älteste und erfolgreichste
Bausparkasse Deutschlands, die Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
gemeinnützige Gesellsch. m. b. H. in Witten i. Würtbg.
Anfängliches Baugeld zu nur 4 Prozent. Bisher 110 Millionen M.-M.
für 7000 Neu- u. Umbauten u. Ankäufen von Eigenheimen, Gebäude
für gewerblich u. landwirtschaftl. Zwecke mit zugehörigen Wohnungen,
Ablösung teurer Hypotheken u. Erbbaurechtsregelungen zugeteilt.
Verlangen Sie bitte Prospekt P 4!

Stempel "Nur zur Verrechnung" sind
stets vorrätig. Alle anderen Stempel
sind in wenigen Tagen lieferbar. S. Braun

Höflichkeit bei der Eisenbahn.

Die Reichsbahn hat ein Personal-Erziehungsbuch für die Be-
amten und Angestellten in ihrem großen Betriebe herausgegeben.
Das Buch ist dem berühmten alten Buche "Künige, Umgang mit
Menschen" nachgebildet und war auch für die anderen Stände
wohl geeignet, verbreitet zu werden. Die Reichsbahn ist auf
Kundschaft angewiesen, und bezeichnet die Höflichkeit als ein
Verbindungsband, wodurch auch der Dienst erleichtert werde. Die
Bahnbeamten würden durch Höflichkeit zum Selbstbewusstsein er-
zogen. Unhöflichkeit sei zudem nichts weiter als Unmännlichkeit.
Es ist schade, daß eine gleiche Belehrung nicht auch den Reisen-
den zu Teil werden kann. (Auszug aus der Köln. Ztg.)

Gewaschene Luft.

Ein neuer Ventilator enthält am Fuße oder im Sockel Wasser.
Wird der Ventilator angedreht, so reißt ein um seine Propeller-
achse laufender Riemen das Wasser aus dem Behälter in einen sich
gleichfalls mit der Achse drehenden Behälter mit porösen Wänden,
aus dem es dann durch die Zentrifugalkraft quer zu dem Luft-
strom des Propellers herausgeschleudert wird, die Innenwand des
Behälters trifft und in das Reservoir zurückfließt. Auf diese
Weise wird eine gründliche Waschung, Anfeuchtung und Abkühlung
der Zimmerluft erreicht. Es kann auch Parfüm dem Wasser be-
gegeben werden.

Was ist Kunst?

In einer schwedischen Stadt hatten die Kunstfreunde eine
Bilderausstellung aufgemacht und ein Preisrichterkollegium be-
lohte den Musikverleger Albertson mit dem 1. Preise für ein
Blumenstück. Niemand hatte eine Ahnung davon, daß A. im
Geheimen Maler war. Er hatte vor einigen Wochen den Ge-
burtsstagsstrauch für seine Frau in der Straßenbahn liegen lassen
und als Notbehelf ohne Pinsel und Palette ein Blumenbuket
nur mit den Fingern auf die Rückseite eines alten Bildes ge-
schmiert. Ganz Schweden lacht über seinen Erfolg und wir auch.

Der Hungertod eines Reichen. Ein unbekannter Mann,
der den Buckligen makierte, starb dieser Tage in Palma in dem
Krankenhaus, in dem er aus Mitleid Aufnahme gefunden hatte.
Als Todesursache stellten die Ärzte Unterernährung fest. In dem
Hotelzimmer, in dem er zunächst gewohnt hatte, fand man einen
falschen Höcker und darin verborgene Dollarnoten und Wertpapiere
im Betrage von mehr als zwei Millionen Mark. Der Unbe-
kannte, der sich im Fremdenbuch des Hotels als Georg Bernstein
aus Deutschland eingetragen hatte, war vor kurzem im Schlaf-
anzug und ohne jedes Gepäck von Algier in Palma angekommen.

Möbel

kauf ist Vertrauenssache!

Schlaf-, Herren-, Speisezimmer, Küchen,
Polstermöbel, Teppiche, Läufer, Gardinen,
Dekorationen

Formenschön,
preiswert

Möbel in allen Preislagen

Zeitgemäße Zahlungsbedingungen.

Wilhelm Kleine, Siegen
Wohnungseinrichtungen

Freie Lieferung.

Friedrichstrasse
45, 47, 48.

Beilage zu Nr. 44 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, Samstag den 2. November 1929.

Die Perlen der Frau von Hennig.

30)

Roman von M. v. Gahn.

Copyright by Marie Brüggemann, München.

Edith hatte zuletzt kaum noch hingehört, den Sinn der Worte kaum noch gefaßt. Ein kleines Chaos von Gedanken durchtobte ihr Hirn, aus dem sich nur der Entschluß zu klarem Begriff formte: „Du mußt fort, fliehen; er darf dich niemals wiedersehen!“ Sie erhob sich leise und glitt zur Tür. Wankend tastete sie sich durch das dunkle Entree und trat hinaus, die Stätte wieder verlassend, in die sie gestern glückselig eingezogen war.

Als die Zugluft in dem weiten Hauseingang ihre Schläfen umfächelte, fiel es ihr ein, daß sie so, ohne Hut und Mantel, nicht auf die Straße hinaus konnte. Mechanisch ging sie über den Lichthof, zum hinteren Eingang der Wohnung. Das Mädchen öffnete die Küchentür, als Edith anklopfte, und sah ihr überrascht entgegen. Schweigend ging sie weiter und kehrte, mit Hut und Mantel angetan, zurück.

„Ich will den Kaffee jetzt servieren“, bemerkte das Mädchen bescheiden, an einer Maschine hantierend, der würziger, brodelnder Dampf entstieg. „Ich habe einen notwendigen Ausgang“, sagte Edith hastig, und verließ eilig die Küche. Von ihrer Aufregung gereizt, eilte sie auf die Straße. Sausten nicht harte Faustschläge auf ihren Nacken nieder und kreischte nicht eine Stimme hinter ihr her: „Fort, fort, du bist verdammt!“

Wie von Furien verfolgt, eilte sie die Straßen links hinunter, über einen Platz, und dann immer weiter, blindlings weiter. Nur fort, fort! schrie es hinter ihr her. Nur möglichst weit ihm entrückt. Er darf dich nicht mehr wiederfinden, und du darfst ihn niemals wiedersehen, dann wirst du es schon schaffen.“

Atemlos, von innerer Aufregung getrieben, stürmte sie vorwärts. Sie hatte nur die einzige Vorstellung, daß sie ihm jetzt nicht begegnen dürfe, wenn sie nicht zur Persönlerin seines Lebens werden wollte. Denn trotz des Taumels, der sie beherrschte, wußte sie doch, daß ihre Kraft und ihr Opfermut zusammenbrechen würden, wenn er ihr entgegentrat und ihr zurief: „Bleibe mein; ich glaube an dich!“ Nur die Trennung schütze ihn vor den unseligen Folgen seiner Liebe.

Von dem eiligen Dahinflürmen erschöpft, war sie in den schattigen Anlagen des Tiergartens angelangt. Am Rande ihrer Kräfte, sank sie auf eine Bank nieder, die

tiefer im Gebüsch stand und sie vor allzu neugierigen Blicken schützte. „Jetzt nur allein sein, allein bleiben“, dachte sie, die kalten, fiebernden Hände an die glühenden Schläfen pressend. Verzweifelt sah sie zum Himmel empor. Woher nahm sie nur die Kraft, dies alles zu ertragen?

Auf ihrer fluchtartigen Wanderung hatte sie es nicht bemerkt, daß ihr unausgeseht eine Gestalt bis hierher gefolgt war. Dittmann hätte ihr Fortgehen aus dem Hause vom Fenster eines gegenüberliegenden Bierlokals aus beobachtet und war ihr nachgesehen.

Sie bemerkte ihn auch jetzt noch nicht, obgleich er nur wenige Schritte von ihr entfernt, auf dem hellen Kiesweg stand. „Edith!“ hörte sie sich dann plötzlich aufrufen, und blickte verstört auf. Und da sah sie auch schon in Dittmanns mitleidig über sie gebeugtes Antlitz empor.

„Was ist geschehen?“ fragte er teilnahmsvoll. „Sie sehen mich bestürzt. Ich bin Ihnen auf dem ganzen Wege gefolgt. Gerade im Begriff bei Ihnen vorzusprechen, um noch einmal persönlich Ihre Verzeihung für meine schwere Verfehlung zu erbitten, sah ich Sie aus dem Hause kommen und in einer Aufregung fortleben, daß ich Mähe hatte, Ihnen zu folgen. Was ist denn vorgefallen? Bitte, sprechen Sie! Sie glauben nicht, wie beunruhigt ich bin.“

„Gehen Sie fort!“ sagte sie rauh. „Ich will allein sein.“ „Allein werde ich Sie jetzt nicht lassen“, sagte er weich, aber bestimmt. „Ich sehe, daß Sie augenblicklich sehr unglücklich sind, und solange dies der Fall ist, werde ich mir das Recht anmaßen, Sie zu schützen. Wollen Sie mir nun anvertrauen, was Ihnen widerfahren ist?“

„Wozu?“ entgegnete sie leise, mit verlagender Stimme. „Sie können mir nicht helfen — und, wahrlich, es ist der bitterste Hohn dieser Stunde, daß Sie mir Schutz anbieten und mein Vertrauen verlangen!“ „Nun, dann sagen Sie mir wenigstens das eine, was Sie unternehmen wollen, wohin Sie sich wenden werden, sobald Sie hier fortgehen. Sie sehen so verstört aus.“

„Wohin? Ich weiß es nicht! Wo mich der Zufall hinführt!“ „So kehren Sie nicht in das Haus Ihres Verlobten zurück?“ „Nein — niemals!“ Welch schreckliches Wort! Die ganze traurige Bedeutung desselben drang auf sie ein. Niemals wirst Du ihn wiedersehen! Niemals wird er Dich in seinen Armen halten! Niemals wirst Du den Schlag seines Herzens hören! Niemals! Oh, dieses schreckliche, grausame Wort!

„Ich kann mich unmöglich dabei beruhigen, daß Sie meine Teilnahme als unberechtigte Zudringlichkeit zurück-

weisen, und ich werde nicht nachlassen, in Sie zu dringen, bis Sie mir meine Schuld vergeben und mir Ihren Kummer anvertraut haben. Ich sehe, daß Sie unglücklich sind, Fräulein von Hennig — ich bin es auch! Ihr Herz schreit nach Trost zum Himmel auf — das meine auch. Wollen Sie, eine Unglückliche, nicht einem Unglücklichen den Trost gewähren, den Ihre Verzeihung ihm geben kann? Vergessen Sie mir, Edith! Ich habe aus Liebe gefehlt! Aus lauterer, aufrichtiger Liebe für Sie. Darum wage ich um Ihr Erbarmen zu flehen, trotz allem. Trotzdem ich die Größe meines Unrechts einsehe. Verzeihen Sie mir, Edith! Und wenn Sie das vermögen, dann vertrauen Sie mir auch. Nur über die ersten Schritte lassen Sie mich Ihnen weiterhelfen, nur über diese ratlose Lage hinaus, in der Sie sich augenblicklich befinden. Für mich persönlich will ich ja nichts ersuchen; ich muß wohl alle meine Hoffnungen zu Grabe tragen. Nehmen Sie nur meinen Rat und meine Unterstützung an, und wenn ich Ihnen damit geholfen habe, dann will ich wieder wunschlos zurücktreten. Sie werden dann den Tatsachen viel ruhiger in die Augen sehen, sobald Sie sich über Ihre nächsten Schritte klar sind, und sich in einem sicheren Schutze wissen. Nun sprechen Sie! Ich lasse nicht eher mit Bitten nach, und ich weiche nicht eher von Ihrer Seite, als ich dies mit gutem Gewissen kann.“

Seine anscheinend von aufrichtigem Mitgefühl diktierten Worte ergriffen sie wider Willen. Sie empfand es wohlthuend, in dieser schrecklichen Stunde ihres Lebens eine tröstende Stimme zu hören, wenn sie auch jemandem angehörte, für den sie nichts als Mitleid und Verachtung empfand. Das Mitleid hatte erst diese Stunde geboren. Sie sah seine Tat jetzt mit anderen Augen an. Jetzt, wo sie selbst die Qualen hoffnungsloser Entsagung durchlittete.

Hätte sie es nicht beinahe auch über sich vermocht, den Geliebten durch eine Tat der Selbstsucht dauernd ans Unglück zu schmieden? War sie nicht in blinder Eigenliebe entschlossen gewesen, ihm trotz allem anzuhängen? Eine fremde Stimme hatte ihr die ganze Erbärmlichkeit ihrer Selbstsucht vorstellen müssen. Wenn sie die Warnerin nicht gehört hätte, dann sähe sie vielleicht jetzt, von seinen zärtlichen Armen tröstend umfangen, neben ihm, während das Verhängnis eines zerstörten Lebens, als Folge seiner Verblendung, sich für ihn vorbereitete. Das sollte nimmermehr geschehen.

Sie hatte den verzweifelteren Aufschrei der niedergedrungenen Selbstsucht nicht nachgegeben — sie war als

...eine wirksame Reform wurde aufgehoben: die Reichsneulieder: nur den indischen Vornamensstaat aus. Diese Ansicht des

Siegerin aus dem Kampfe hervorgegangen, und dieses Mitleid für ihn, und dieses Mitleid trug den Sieg über die Verachtung davon. Und so vermochte sie es endlich, das Borgefallene in kurzen Umrissen zu erzählen.

„So wissen Sie also noch gar nicht, wie sich Herr von Decker diesen Tatsachen gegenüber verhalten wird?“ fragte er tonlos, als sie geendet hatte. „Oh, das weiß ich wohl! Er würde mich jetzt mit doppelter Liebe umfassen; aber gerade darum ging ich fort. Der kurze Glücksrausch soll nicht mit langer Reue erkauft werden. Jeder Schatten auf seiner Stirn, jeder Seufzer von seinen Lippen würde für mich zur Gewissensmahnung werden und den Frieden von mir scheuchen. Immer würde mir der Zweifel zu- raunen, du bist schuld daran, du hast ihn elend gemacht.“

„Aber das ist doch nicht wahr; Sie sind doch schuldlos“, warf Dittmann leise ein. „Ein hinfälliger Verdacht kann doch nicht, selbst wenn er aus dem engsten Kreise herausträte, die Ehre und die Zukunft eines Menschen untergraben. Man kann Sie doch nicht wegen einer unbewiesenen Schuld verurteilen.“

„Ist die Schuld denn für die Menschen noch unbewiesen?“ entgegnete sie bitter. „Und bricht man nur über Schuldige den Stab, deren Sünde schwarz auf weiß bewiesen ist? Ich kenne die harte Ungerechtigkeit der Menschen schon. Man hat mich fortgeschoben und gesteinigt ohne Schuldbeweise. Diesem Beweise gegenüber aber muß auch das weitestgehende Vertrauen zusammenbrechen. Darüber bin ich mir klar, und darum steht mein Entschluß fest, daß ich ihm entsagen muß.“

„Wenn Sie aber von der Stärke seiner Liebe, der Gewalt seines Vertrauens in Sie so fest überzeugt sind und sich selbst doch so schwach wissen, wie Sie vorhin hervorgehoben, wie können Sie dann von Ihrem Willen sprechen der allein bestimmend über Ihrem und Ihrem Schicksal walten soll? Er wird Sie suchen und finden und Sie zwingen.“

„Das werde ich unmöglich machen!“ „Edith! Was haben Sie vor?“ Er blickte sie in gut erkünstelter Erregung minutenlang an und schien mit einem Entschluß zu kämpfen. Gleichgültig ertrug sie den Blick. „Sind Sie wirklich von der Unwandelbarkeit Ihrer Entschlüsse so fest überzeugt?“ fuhr er dann fort, und als sie seine Frage durch ein Nicken des Kopfes bejahte, setzte er hinzu: „Ich wüßte einen Weg, jeden Eingriff in Ihre Vorsätze abzu- schneiden.“

Sie sah ihn abwartend an. „Entschließen Sie sich jetzt dennoch, mir Ihre Hand zu reichen“, klang es unartikuliert von seinen Lippen. Sie sprang auf, und sah mit flammender Entrüstung auf ihn hin; aber er sprach weiter, und seine Worte fielen langsam, wie wuchtige Keulen- schläge, auf den Rest ihres Selbstvertrauens nieder.

„Sie trauen sich nicht den Mut zu, dem Urteil der herzlosen Menschheit unter dem sicheren Schutze eines Gatten

die Stirn zu bieten. Glauben Sie, dieselbe Menschheit würde dem schutzlosen Mädchen ein Vertrauen entgegen- bringen, das sie der Gattin eines Ehrenmannes versagt? Fragen Sie an, klopfen Sie an irgendeine Tür, man wird Sie fortgeschicken! Ich glaube, das traurige Verhängnis ver- läßt ihre Spur nicht mehr. Es bleibt Ihnen wohl kaum ein anderer Ausweg als der, den ich Ihnen biete, voraus- gesetzt, daß Ihre Worte ernst gemeint waren und keine der Erregung des Augenblicks entsprungene Phrasen sind. Wenn Sie Decker wirklich aufgeben wollen, dann dürfen Sie in meinem Antrag nicht bloß eine dreiste Annäherung sehen — Sie müssen vielmehr die höhere Fügung er- kennen, die Ihnen ein Rettungsboot sendet, das wenig- stens Ihr Leben in einen sicheren Hafen bringt, wann auch die Schätze hinter Ihnen in der Brandung versinken.“

Schweigend war sie auf die Bank zurückgefallen. Was er da so grausam schilberte, war es mehr als die nackte Wahrheit? Verschwieg er nicht vielmehr das Elend in seiner schrecklichsten Gestalt? Wenn Sie sich jetzt noch er- kühnen wollte, den Kampf ums Dasein aufzunehmen — war es nicht Hohn? Schutzlos, verlassen, vom eigenen Vater verstoßen — was türmte sich da alles vor ihr auf!

„Zögern Sie und überlegen Sie nicht länger“, fuhr der Versuch fort. „Glauben Sie mir, es bleibt Ihnen kein anderer Entschluß übrig. Greifen Sie einmal nur über die nächsten Augenblicke hinaus, und Sie müssen ein- sehen, was mein Vorschlag für Sie bedeutet. Was wollen Sie anfangen, wenn Sie von hier fortgehen? Auf die Straße? Wohin aber dann?“

Dittmann drang weiter in sie: „Wagen Sie den Schritt, mein Kind, seine Folgen werden besser sein, als Sie in diesem Augenblick glauben, wo Ihr armes Herz noch einem versunkenen Glück nachseufzt. Schlagen Sie vertrauensvoll ein und dann lassen Sie mich handeln. Vorbereitet ist ja alles, das wissen Sie. Wir dürfen also den Dingen, wie sie vorgelesen waren, nur freien Lauf lassen. In wenigen Tagen ist alles erledigt, und alle Unruhe wäre für Sie vorüber.“

„Alles vorüber!“ Wie sie sich danach sehnte! Alle Stürme würden dann schweigen. Weit hinten, im schat- tigen Park, könnte sie ruhen und seufzen, von der Welt abgeschieden, vor der grausamen Menschheit geborgen, ihr eingefangenes Glück bewahren. Konnte sie noch Besseres vom Leben erwarten? War es nicht wirklich noch ein anadendvolles Almo'en, das ihr das Schicksal hinwarf? Dann war ihre Existenz doch wenigstens äußerlich nicht so getreten, wie der Vater es in seiner maßlosen Härte glauben mochte.

„Tue es nur!“ flüsterte die bekannte Stimme wieder, dieselbe, die sie auch damals überredet hatte. „Tue es nur, es ist nun einmal dein Verhängnis, und all dein Sträuben dagegen ist vergeblich. Tue es! So sicherst du auch ihm Glück und Ruhe, wenn du ihm für immer entrückt bist. Er wird sich schon trösten; die Männer trösten sich alle!“

Hatte Frau Geheimrat nicht so gesagt? Er wird die hübsche Greta nehmen — und an ihrer Seite vergessen! Sie ver- aessen, die dann das Kreuz der Entsagung auf sich ge- nommen hatte.

„Nun? Entscheiden Sie sich, Edith!“ drang er fast geschäftsmäßig in sie. „Wir können hier nicht länger bleiben; es ist acht Uhr, es würde auffallen — also zögern Sie nicht mehr. Sagen Sie ja und überlassen Sie mir das weitere!“

Mechanisch nickte sie mit dem Kopfe. Möchte es nur so sein. Was sollte sonst wohl anderes werden. Wenn sie sich ins Wasser stürzte, dann wäre sie wohl erlöst ge- wesen — aber ihm, dem Geliebten war dann ein Stein auf den Lebensweg gerollt. In seinen Augen flackerte es triumphierend auf. Aber in kluger Ueberlegung unter- drückte er seine Empfindungen schnell. Sie durfte jetzt von nichts berührt werden, was geeignet war, sie an die Bedeutung der gefallenen Entscheidung zu mahnen.

„Kommen Sie jetzt“, sagte er darum ganz ruhig, fast trocken, und sie erhob sich willig. Schweigend gingen sie nebeneinander her. Wohin er sie führte, sie wußte es nicht und überlegte es auch nicht. Das war ja nun alles so gleichgültig. Wenn sie nur bald allein, ganz allein sein durfte. Dann saßen sie in einem Auto und fuhren durch die hell erleuchteten Straßen des Zentrums.

„Ich führe Sie in ein Hotel“, hörte sie ihn sagen. „Sie werden dort einige Tage bleiben, bis die Angelegen- heit zum Abschluß gebracht ist. Ich nehme an, daß es Ihnen wohlzutun wird, bis dahin nur der Ruhe und sich selbst zu leben. Die Rückkehr nach Wusterhausen wäre Ihnen für den Augenblick doch gewiß unangenehm.“ Sie nickte. Es erschien ihr alles sehr gut so. In einem fremden Hotel war sie am besten aufgehoben. Dort war sie auch vor Nachforschungen des Geliebten gesichert und konnte nicht mehr durch seinen Einspruch ihrem Vorsatz abwendig gemacht werden.

Wie sehr notwendig das auch Dittmann erscheinen mochte, das kam ihr nicht in den Sinn. Aber selbst wenn ihr dieser Gedanke gekommen wäre, was lag daran — an ihrem Schicksal war doch nichts mehr zu ändern. Eine müde Gleichgültigkeit war über sie gekommen, und die Sehnsucht nach Ruhe war das einzige Verlangen, das sie hatte. In dieser apathischen Gemütsverfassung nahm sie es ohne Erstaunen hin, daß Anna ihr in dem Zimmer ent- gegentrat, in das Dittmann sie in dem Hotel führte, als habe Anna schon auf ihr Kommen gewartet. Er ging dann fort, und sie ließ sich stumm von dem hilfreichen Mädchen, das so selbstsam seine Blicke über ihre ge- brochene Gestalt gleiten ließ, beim Ankleiden helfen.

Fortf. folgt.

Anzeigen in der Hellerthaler Zeitung bringen Erfolg!
Auflage 2 600. — Eigene Boten in 15 Ortschaften.